

Kei

Als sich der
HochEdle und Hochgelahrte Herr,
S S R R

Carl Heinrich Theune

Wohlmeritirter Rector der Stadt-Schule zu Sorau,

mit der
HochEdlen und Tugendhochbelobten Jungfer,

J N S S S R

Anna Eleonora Sa-
briciuſin,

Tit. Tit.

Herrn Gottlieb Fabricius,

Treuverdienten Pastoris zu Cothbus, und Inspectoris der dasigen
Diocces,

Jüngsten Jungfer Tochter,
den 26 Novembr. 1737.

Zu Cothbus
vermählte :

Wolten

Ihre Freude und Liebe
gegen dem Herrn Bräutigam,

als Ihrem Theuersten Lehrer,

hierdurch
an den Tag legen

Die beyden obren Clafen.

ENM, druckt Joh. Gottlieb Kothe, HochGräf. Promnis. Hof-Buchdr.

44





Sieh Edler, fehle es Dir amoch
In vielen und beglaubten Zeugen,
Dass man Dich liebt, dass man Dir eigen,
Dass man Dich ehrt: so siehe doch
Mit einem aufgeklärtem Blicke
Auf die erfreute Schaar zurücke,
Die Deine Wahl, die Du gethan,
Nicht ungerührt betrachten kan.

Dein wichtiges und schweres Amt,
Die jeden Tag und jeden Morgen
Beständig überhäufften Sorgen
Erforderten es insgesammt,
Zum besten Deiner eignen Sachen,
Den nun gefassten Schluß zu machen;
Der, wie es jedermann gesteht,
In allem wohl von statten geht.

Denn, wie Du pflegst in Deinem Thun
Nicht Dich allein zu Rath zu ziehen:
So musste gleichfals diß Bemühen
Auf Deines Göttes Wincel beruh'n;
Der Dich von jenen Ehren-Stuffen
Zu unsern Lehrer hergeruffen;
Der Dein Entschließen stets regiert
Und es beglückt zum Ende führt.

Kan nun die angestellte Wahl,
Wobey der Schluß von GÖtt geschehen,
Wol irgend auf Dein Nachtheil gehen?
Nein, nein, Du triffst es allemal:
Du willst Dich niemals selbst regieren,
Und läsest den das Ruder führen,
Der bis auf diesen Tag die Welt
In ihrer ersten Ordnung hält.

So ist denn Deine Wahl beglückt,
 So ist Dein Band von Gott gebunden,
 Das wenige, wie Du, gefunden,
 Das Dich erfreut, das Dich vergnügt.
 Kan wohl ein solcher Tag den Deinen
 Nach diesen noch einmal erscheinen?
 Mit nichten: Denn ein solches Licht
 Erscheinet jetzt und ferner nicht.

Kan das ein wohlgeartet Kind
 Vor Freuden aus sich selbst setzen,
 Wenn seine Eltern voll Ergößen,
 Voll Freude, voll Vergnügen sind:
 So muß wol uns durch Dein Vermählen
 Der angenehme Trieb nicht fehlen;
 Da wir zusammen, Dir allein
 Vielmehr, als jenen, schuldig seyn.

Pflegt man den ersten Tag im Jahr,
 Erfreut bey dem vergangnen Seegen,
 Nicht ohne Lust zurück zu legen,
 Der doch schon oft begangen war:
 So muß wol der zur Freude dienen,
 Der bis hieher noch nie erschienen,
 Und der, wenn man aufs Künfft ge sieht,
 Für Dich viel Gutes nach sich zieht.

Jedoch, HochEdler, fordre nicht
 Ein rechtes Bild davon zu sehen:
 Wie könnte das von uns geschehen,
 Da uns der Mund dazu gebricht?
 Denn die Empfindung auszudrücken
 Will weder Wort noch Reim gelücken;
 Wir müssen ohne dran zu gehn,
 Nur kurz die Sache selbst gestehn.

Der holde Tag, der Dich vergnügt,
 Bringt auch für uns mit seiner Sonne
 Ein solch Vergnügen, solche Wonne,
 Die alle Lust sonst überwiegt.
 Laßt andre ihren Tag erhöhen,
 In dem sie die Geburt begehnen:
 So bleibt es doch gewiß dabey,
 Daß der für uns vergnügter sey.

D solte Dein geneigtes Ohr
Die Wünsche gegenwärtig hören,
Dadurch wir Deine Hochzeit ehren:
Du zögst sie vielen andern vor;
Die Ehrfurcht würde gleichen Seggen
Auf Dich und Deine Ehe legen,
Als der, der seine Tochter liebt,
An statt der Morgen-Gabe giebt.

Dein Vater, den die starke Zahl
Von seinen längst erwachsenen Kindern
Im Seggen nicht vermocht zu hindern,
Sieht Deine wohlgetroffene Wahl,
Und sucht den allerbesten Seggen
Auf Dich, den jüngsten Sohn zu legen;
Dergleichen Jacob dort erwarb,
Bevor sein alter Vater starb.

Dein ganzes wohlgebedih'nes Haus,
So wol die Schwestern, als die Brüder,
Die wiederholen jene Lieder.*
Und drucken sich, wie Laban, aus:
Wer will die heißen Wünsche zählen,
Die sie aus Zärtlichkeit erwählen?
Der Höchste läßt ihr Seufzen vor
Und gönnt dazu sein gnädig Ohr.

Darum, wolan! sprecht insgesammt,
Die ihr den theuren Lehrer liebet:
GOTT, der die rechten Güter giebet,
Von dem auch dieses Bündniß stammt;
GOTT, der nach seinem Vater-Willen
Das, was er fest, sucht zu erfüllen;
GOTT, der den heißen Wünschen hold,
Die man getreuen Lehrern zollt:

Bestät ge du das neue Band,
Und laß diß Ehe-Paar auf Erden
Ein Zeugniß deiner Güte werden;
Dein Geist sey Ihrer Kindschafft Pfand,
Dein Licht, der Führer auf den Wegen,
Erfülle sie mit jenem Seggen,
Der wie ein Strohnm vom Hermon fließt
Und billig unerschöpflich heißt.

* 1. Mos. 24. 60.

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

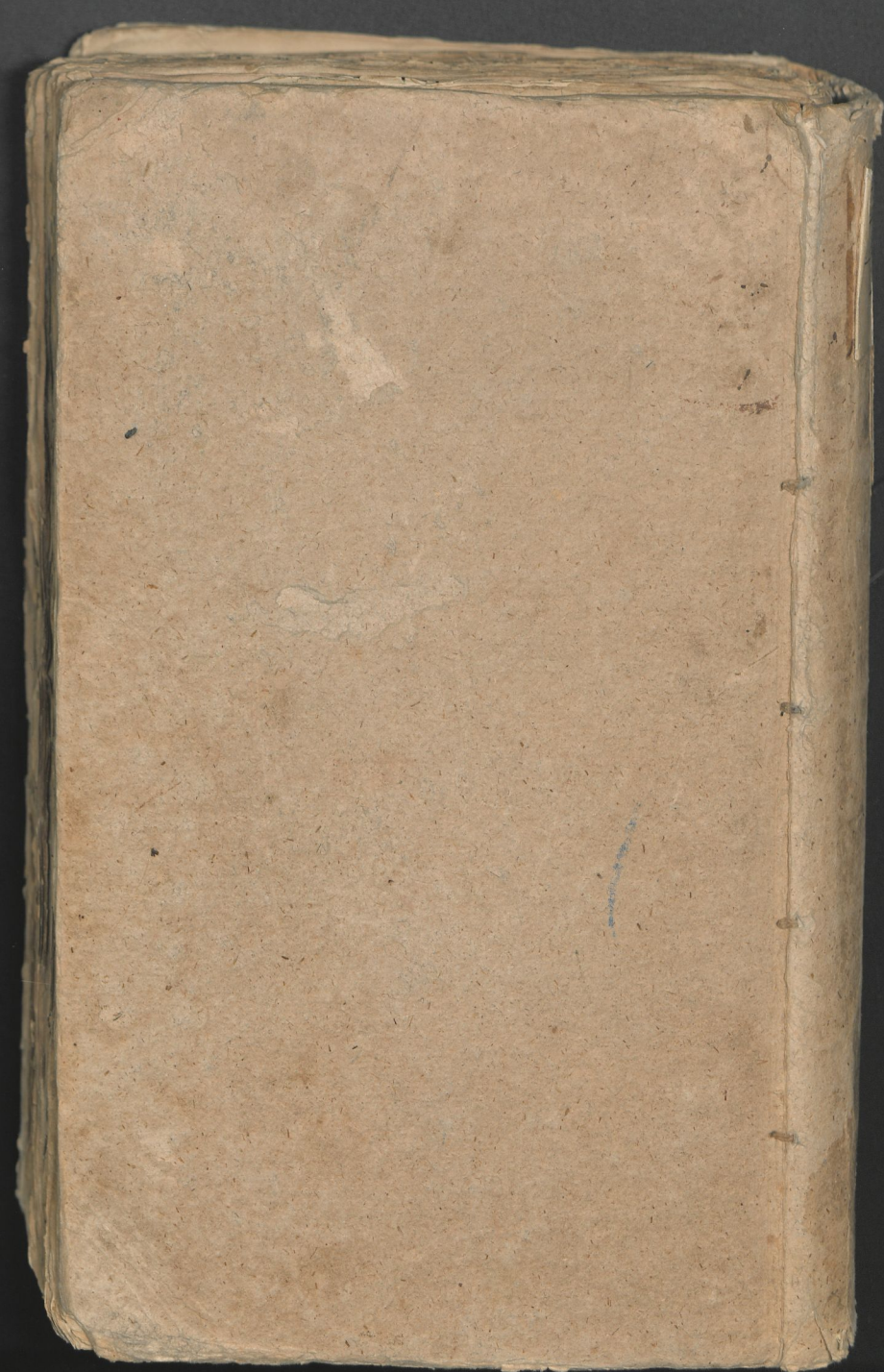
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



Als sich der
HochEdle und Hochgelahrte Herr,
S E R R

Carl Heinrich Theune

Wohlmeritirter Rector der Stadt-Schule zu Sorau,

mit der
HochEdlen und Tugendhochbelobten Jungfer,
J N S S E R

Anna Eleonora Sa-
briciuſin,

Tit: Tit:

Herrn Gottlieb Sabricius,

Treuverdienten Pastoris zu Cöthbus, und Inspectoris der dasigen
Dices,

Jüngsten Jungfer Tochter,

den 26 Novembr: 1737.

Zu Cöthbus
vermählte:

Wolten

Ihre Freude und Liebe
gegen dem Herrn Bräutigam,
als Ihrem Scheuesten Lehrer,
hierdurch
an den Tag legen
Die beyden obern Classen.



EDM, druckt Joh. Gottlieb Nothe, HochGräfl. Prommis. Hof-Buchdr.

AK

